

Maximilian Huber:

DER PUMA GEHT IN DIE FALLE UND LERNT SEINE
GESCHICHTE KENNEN ODER: WARUM SICH AUSSER JURI
GAGARIN NIEMAND SO RICHTIG WOHL FÜHLT.

Als die Beatles zum ersten Male im Liverpooleser Cavern Club auftraten, hatte der Puma schon seine schützende Frau Robinson Höhle verlassen müssen. Er war gründlich in die Falle gegangen. Schon seine Großmutter hatte man an den elterlichen Hof verkauft und jetzt war er an der Reihe, allerdings mit seinen fünf Jahren in einer rechtlich sehr geschwächten Situation, die ihm nicht viel Widerstand ermöglichte. Die Fürsorge und sein Vater hatten sich geeinigt, ihn als Arbeitskraft in das väterliche Gewerbe und die großväterliche Landwirtschaft einzugliedern, zur Tarnung wurde ein Adoptivvertrag abgeschlossen, der familiäres Interesse und schulische Ausbildung vorgaukelte. So kam der Puma wieder einmal heim.

Zur Begrüßung bekam er eine Ohrfeige, stellvertretend vom älteren Bruder verabreicht und diese Erziehungsmaximierung wurde die nächsten Jahre noch vervollkommen. Es wurde geschlagen mit allem, was in der Nähe stand, lag oder hing. An hohen Züchtigungstagen wurde der, wie ein Christus am Dachboden aufgehängt, Ochsenziemer herabgeholt und durfte unauslöschbare Tanzschritte auf den Rücken der kleinen Pumas vollführen. Es waren unvergessliche Stunden.

-Unterm Hitla hättns eich vagast, pflegte Hasenfranz junior seinen Söhnen zuzurufen, wenn er schlecht gelaunt war. Die gutgelaunte Version ging so: Bei de Nazi hätt ma eich ins Orbeidsloga gsteckt, doch selten war der Hasenfranz

gut gelaunt. Er hatte in Abständen von je einem Jahr der Ungarn-Rikki und der Österreich-Rikki je drei Bälger, also ein halbes Dutzend Pumas, hervorlocken können.

Diese Kinder hinderten ihn jedoch daran, seine hervorragenden Talente zu entwickeln und in die weite Welt hinauszutragen, wie sein jüngerer Bruder und so musste er im dumpfen Dunkelsteiner Kaff verweilen.

So sind wir jetzt alle wieder in Stumm versammelt.

Stumm ist ein armes Dorf mit feudalen Strukturen. In ihm leben lediglich dreihundert Seelen. Es gibt einen Großgrundbesitzer - den Grafen - einen Unternehmer - den Hasenfranz senior, gleichzeitig Feuerwehrhauptmann, Raiffeisenobmann und Bürgermeister, einige reiche Bauern und die katholische Kirche. Unter diesen wenigen ist der gesamte Grundbesitz aufgeteilt. Alle Werte die von den arbeitenden Menschen in Form von Früchten und Holz erbracht werden, fließen diesen wenigen zu. Fast die gesamte Bevölkerung, vor allem die Kleinbauern müssen zu den Großgrundbesitzern arbeiten gehen, meist neben ihren regulären Berufen. Im Dorf gibt es eine Feuerwehr, einen Greißler und zwei Gasthäuser. Keine Vereine. Keine Freizeitgestaltung. Mit Sonnenaufgang geht man arbeiten, mit Sonnenuntergang legt man sich schlafen, so als ob Thomas Alva vergessen hätte, die Glühbirne zu erfinden. Niemand ging ein Licht auf, da fast nicht gelesen wurde, außer dem Bauernbündler und der Kirchenzeitung und den Schundblättern der Leszirkel. Im Dorf gibt es einen großen Traktor (Hasenfranz senior) und wenige Autos. Fernsehen ist noch fern, einige haben Radios. Das soziale Leben beschränkt sich auf den sonntäglichen Kirch- und Wirtshausbesuch

(Männer), mehrtägigen Kirchenbesuch (Frauen und Kinder) und täglichen Kirchenbesuch (alte und unverheiratete Frauen). Die Männer haben noch die Feuerwehr und das Gasthaus als Überdruckventil. In die Schule werden mit Billigung der Behörden die Kinder nur dann geschickt, wenn es die Arbeit zulässt. Sportvereine gibt es nicht. Es gibt nichts was "unnützlich" ist, jedwede

Unterhaltung wird als Zeitverschwendung abgetan und den Kindern dementsprechend verboten.

Zu Beginn der sechziger Jahre erfasst das "Wirtschaftswunder" auch die ländlichen Gebiete, viele junge Arbeitskräfte werden auf den städtischen Baustellen benötigt, Gastarbeiter gibt es noch nicht. Von den Kriegsjahren bis jetzt konnte man sich noch mit den Knechten, Mägden und hängen gebliebenen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern behelfen. Doch diese Generation ist alt geworden, stirbt quasi in der Gesindekammer, ohne jemals einen gerechten Lohn erhalten zu haben. Jetzt wurden die Kinder angehalten zu arbeiten. Mit Schuleintritt wurden sie ins Feld geschickt und gnadenlos ausgebeutet. Am schlimmsten ging es den unehelichen Kindern von Mägden, die weder elterlichen noch staatlichen Schutz genossen. Die sogenannte Fürsorge war lediglich ein grimmiger Witz.

Der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin hatte ein kurzes aber heftiges Vergnügen, nach einhundertacht Minuten ging der erste All-Flug eines Menschen wieder zu Ende.

-Der Flug ist normal, ich fühle mich wohl, grinste er in die Kameras und wohl fühlten sich auch die kleinen Pumas, die durch die Auen und Felder Stumms pflügten wie Sputniks und sich ihren kleinen Kosmos eroberten. Sie jagten Frösche, beschnupperten die Sumpfdotterblumen, bauten gigantische Talsperren in die mäandernden Bäche, rannten solange es das Tageslicht erlaubte durch die Wiesen, bis die Sternderln vor ihren Augen tanzten und waren sehr anarchisch gesinnt. Sie gründeten eine Indianerbande, bauten einen Stroh- und Heuiglu, der Puma zeigte ihnen das Lagerfeuer anzünden und hätte mit einem Schlag fast den gesamten männlichen Stummer Nachwuchs ausgerottet. Das hatte als Konsequenz großelterlichen Bauernhofarrest. Der Puma betrat die noch immer verschissene Dachbodenstiege und fand in einer großen Kiste zahllose Bücher und begann zu karlmayisieren. Im Rückschritt von der Praxis zur Theorie.

Er baute aus den Büchern eine Mauer um sich, floh in die Buchstabenwelt und wusste nicht, dass in Berlin gerade eine ähnlicher Wall der Schande errichtet wurde, Ost gegen West - Puma gegen den Rest - der Welt.

Im September schulten sie ihn für eine Woche ein, um ihn bald wieder auszusuchen. Er hatte ein Jahr Gnadenfrist gewonnen.

Außer Juri Gagarin fühlte sich niemand so richtig wohl.